



Jetzt geht's um die Posten

Am Ende von Koalitionsverhandlungen steht immer die Verteilung der Posten. Darüber entscheidet natürlich jede Partei autonom.

Bei der FDP ging die Verteilung der Ministerposten nach außen geräuschlos über die Bühne. **Christian Lindner** Finanzen, **Volker Wissing** Verkehr, **Marco Buschmann** Justiz und **Bettina Stark-Watzinger** Bildung. **Marie-Agnes Strack-Zimmermann**, die gerade einen sehr sympathischen Auftritt bei **Kurt Krömer** hatte, ging leer aus. Schade. Sie wäre eine Ministerin geworden, die Klartext reden kann.

<https://www.youtube.com/watch?v=YN02aKN1IME>

Halten wir fest: 3 Männer 1 Frau.

Bei den Grünen dachte man, dass die beabsichtigte Cannabisfreigabe schon erste Wirkung zeigt. Kein Streit, sondern schönste Harmonie. Zur alten Form zurückgefunden haben dann die Grünen bei der Verteilung der Ministerämter. Dass **Cem Özdemir** Landwirtschaftsminister werden soll, ist eine Überraschung. Nichts in seiner Vita deutet auf einen Bezug zur Agrarwirtschaft hin. Die Bauern können sich freuen, jetzt von einem Diplom-Sozialpädagogen betreut zu werden.

Ganz anders hingegen sieht es bei **Anton Hofreiter** aus, der im Gespräch war, aber nicht zum Zuge kam. Er ist Diplom-Biologe und Doktor der Naturwissenschaften. Einen besser qualifizierten Minister könnte man sich kaum vorstellen. Aber, bei den Grünen geht es um eine Vielzahl von Proporz, die zu berücksichtigen sind. Also: das alte Lied, nicht die Qualifikation zählt in der Politik, sondern die Zugehörigkeit zu einer Parteigliederung.

Umweltministerin wird **Steffi Lemke**. Die Agrarwissenschaftlerin wäre auch eine gute Landwirtschaftsministerin gewesen. Immerhin: sie hat Erfahrungen als Mitglied und Obfrau im Ausschuss für Umwelt und Naturschutz gesammelt und als stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft.

Anne Spiegel wird Ministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, also für den größten Teil der Bevölkerung. Von 2016 bis 2021 war sie Ministerin für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz des Landes Rheinland-Pfalz, und ab Januar 2021 zusätzlich Ministerin für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten, und, als wäre das nicht

schon genug, seit Mai 2021 auch noch Ministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität. Sie wäre die ideale Super-Ministerin. Vor dem Gerangel um die Posten stand schon fest, dass **Robert Habeck** Vizekanzler und Minister für Wirtschaft und Klima wird und **Annalena Baerbock** Außenministerin.

Cem Özdemir muss sich künftig um Bonusmeilen keine Sorgen mehr machen, steht ihm doch die Flugbereitschaft zur Verfügung. Özdemir wäre allerdings ein idealer Außenminister. Erfahrungen sammelte er im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Europäischen Parlaments. Eine Begegnung Özdemirs mit dem türkischen Staatspräsidenten **Recep Tayyip Erdoğan** wäre sicherlich ein Highlight geworden. Außenpolitische Erfahrung steht bei Frau Baerbock nicht in ihrer Vita. Sie hätte ein Ministerium leiten müssen, das sich mit Umwelt und Klima beschäftigt. Und ihr hätte der Posten der Vize-Kanzlerin zugestanden. Die Interessen von Wirtschaft und Klima in einem Ministerium unterzubringen, ist gewagt. In Summe kann man mit der Postenverteilung bei den Grünen nicht ganz zufrieden sein.

Halten wir fest: 2 Männer 3 Frauen. Bis hierhin also 5 Männer und 4 Frauen.

Dass **Olaf Scholz** Bundeskanzler wird, ist klar. Und dass sein bisheriger Staatssekretär **Wolfgang Schmidt** Kanzleramtsminister wird, auch. Gesetzt scheint auch **Hubertus Heil** in seinem bisherigen Amt Arbeit und Soziales zu sein. Heil mag sich in seinem Job bewährt haben, seine arrogante Art zu sprechen und zu diskutieren ist aber häufig unerträglich. Bleiben also noch die Ressorts Innen, Verteidigung, Bauen & Wohnen, Gesundheit sowie Wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Rechnen wir mal nach. Fünf Posten sind (offiziell) noch unbesetzt. Da sich **Olaf Scholz** ein paritätisch besetztes Kabinett wünscht, sind wir jetzt bei **8 Männern und 4 Frauen**. Das neue Bundeskabinett besteht aus 17 Ministerinnen und Ministern, 8 SPD, 5 Grüne, 4 FDP. Bei der SPD sind noch 5 Posten namenlos. Um zu einem Verhältnis von 9:8 oder 8:9 zu kommen, könnte die SPD noch maximal einen Mann berufen und vier Frauen, oder keinen weiteren Mann und fünf Frauen. Viel Spaß beim Nachrechnen.

Es ist hoch anständig von der SPD, mit ihrer Besetzungsliste so lange zu warten, bis sich die anderen entschieden haben und dann das Mann-Frau-Verhältnis anzupassen. Über eine Personalie müssen wir aber noch sprechen. Die neue Staatsministerin für Kultur und Medien. Unbegreiflich, dass die SPD die-



ses Amt den Grünen überlässt. **Claudia Roth**, der nervige Paradiesvogel der Grünen, folgt auf **Monika Grütters**. *„Wochenlang gab es Spekulationen darüber, ob **Olaf Scholz** Hamburgs Kultursenator **Cars-ten Brosda** (SPD) als Kulturstaatsminister nach Berlin holen wird. Jetzt gibt es Klarheit: Das Staatsministerium für Kultur und Medien geht nicht an die SPD, sondern an die Grünen. Unter Hamburgs Kulturschaffenden dürfte die Erleichterung groß sein - Brosda ist beliebt.“* NDR

Die Sprache wird eine andere im deutschen Kulturbetrieb. Nach der feinsinnigen Intellektuellen **Prof. Monika Grütters**, gibt's jetzt Rock 'n' Roll. Roth war Managerin der Politrockband Ton Steine Scherben um **Rio Reiser**. Die Grünen werden sich nun eine neue Bundestagsvizepräsidentin suchen müssen. Vielleicht kommt **Katrin Göring-Eckardt** zum Zuge, die bei der Ministerwahl leer ausging.

Übrigens: Das Amt des Kulturstaatsministers wurde 1998 von Bundeskanzler **Gerhard Schröder** geschaffen. Erster Staatsminister war **Michael Nau-mann** (SPD), gefolgt von **Julian Nida-Rümelin** (SPD), **Christina Weiss** (parteilos), **Bernd Neumann** (CDU) und **Monika Grütters** (CDU).

Nachtrag

zum Newsletter „Von großer und kleiner Politik“ vom 25.11.2021

*„Dieser Stadt hätte auch eine Ampel gutgetan, so wie es sich **Franziska Giffey** gewünscht hatte.“*

Daraufhin erhielten wir eine Zuschrift unseres Lesers Werner B.: *„Ich bin doch etwas überrascht, dass Sie, als ehemaliger Sozialdemokrat, für Berlin eine Koalition mit der FDP befürworten. Die SPD war und ist eine antifaschistische Partei. Da kann man sich nicht mit jemand an einen Tisch setzen, dessen Twitter-Beitrag von 2018 immer noch im Netz zu finden ist: Antifaschisten sind auch Faschisten. Die Parteivorsitzenden der SPD BERLIN hätten sich zu keiner Zeit mit Herrn Czaja treffen dürfen, bevor er das nicht klargestellt hat.“*

„Antifaschisten sind auch Faschisten. Feuer mit Feuer zu bekämpfen ist keine gute Idee. Gewaltmonopol liegt allein beim Staat. Wir müssen laut sein, aber niemals radikal. SC“
28.08.2018.

Er hat sich für diese unfassbare Äußerung zu keiner Zeit entschuldigt, sondern sie auch noch gerechtfertigt. Da ist die rote Linie ganz klar überschritten

worden, denn man kann sich nicht auf der einen Seite für die aufrechte Haltung der SPD 1933 im Reichstag berufen, und eine solche unfassbare Äußerung einfach hinnehmen.“

Wir stimmen unserem Leser vollkommen zu. Dass dieser Eintrag immer noch im Netz verfügbar ist, ist durch nichts zu rechtfertigen. Was ist das für eine Logik: „Antifaschisten sind auch Faschisten.“ Das würde bedeuten, dass Antikommunisten auch Kommunisten sind und, um es zu überspitzen, der Anti-Christ Christ.

Äußerungen dieser Art sind inakzeptabel. Ohne es relativieren zu wollen, könnten Parteien kaum noch koalieren, wenn man alle Entgleisungen einzelnen Politiker in die Waagschale wirft. Wir haben **Sebastian Czaja** um eine Stellungnahme gebeten, sobald uns diese vorliegt, geben wir sie Ihnen zur Kenntnis.

Übrigens: Ich bin nach 30 Jahren 1998 aus der SPD ausgetreten. Hätte ich die Mitgliedschaft fortgesetzt, wäre mein Austrittsschreiben spätestens mit der Wahl von **Raed Saleh** als Landesvorsitzender in der SPD-Zentrale eingegangen.

Ed Koch